



Milstein: Israel hat eine exzellente Armee mit sehr guten Soldaten. Allerdings ist ihre strategische Ausrichtung rückwärtsgerichtet. Dieser Vorfall im Mittelmeer, über den wir hier sprechen, zeigt vor allem eines: Sowohl die politische Führung in Israel als auch die militärischen Befehlshaber der israelischen Armee sind unfähig, komplexe Konflikte, in denen die öffentliche Meinung eine große Rolle spielt, zu handhaben. Sie fällen gut daran, den deutschen Militärphilosophen Carl von Clausewitz zu lesen. Anfang des 19. Jahrhunderts stellte er fest, daß Krieg die Fortsetzung von Politik mit anderen Mitteln ist. Wir können das heute getrost aktualisieren. Krieg ist heute die Fortsetzung von „Public Relations“ mit anderen Mitteln. Aber die israelische Führung denkt sehr dogmatisch: Sie glauben, ihre Ziele mit ungeschobenen militärischen Aktionen erreichen zu können. Sie denken ein wenig wie die Mongolen im 13. Jahrhundert. Damals vernichteten die mongolischen Reichthronen einfach jede Form von muslimischem Widerstand mit brachialer Gewalt. Sie brauchen aber auch keine Rücksicht auf die öffentliche Meinung zu nehmen. Heute ist eine solche Vorgehensweise allerdings sehr verhängnisvoll. Für viele Muslime gilt es als Verdienst, sich selbst im Kampf zu opfern, das Martyrium genießt ein hohes Ansehen in ihrer Gesellschaft. Was bedeutet das? Israel gefährdet heute seine Existenz mindestens genauso wie die arabisch-muslimische

„Es gibt nur eine Militär-doktrin: Jede Art von Bedrohung muß zerstört werden.“

DMZ: Der israelische Geheimdienst gilt als einer der besten Dienste der Welt. Wie kann es sein, daß die israelischen Soldaten augenscheinlich nicht wußten, was sie an Bord der „Marmara“ erwartete?

Milstein: Der israelische Geheimdienst war jedenfalls keineswegs überrascht. Der Mossad wußte sehr genau Bescheid über alle Details an Bord und meldete diese an das Militär weiter. Nur wurde dort die Bedeutung dieser Informationen nicht erkannt. Die Soldaten der israelischen Armee sind für solche komplexen Operationen nur unzulänglich ausgebildet und vorbereitet.

DMZ: Die Passagiere an Bord der Schiffe bezeichneten sich selbst als Friedensaktivisten...

Milstein: Reine Rhetorik. Sie wären glücklich, wenn sie die israelische Seeblockade durchbrechen könnten – viele von ihnen würden am liebsten den Staat Israel verschwinden lassen. Viele von ihnen würden auch Geiseln nehmen. Sie heucheln, daß sie Gewalt ablehnen würden. Aber es war von vornherein allen klar, daß Israel keinem Schiff erlauben würde, Gaza anzulanden, da der Gazastreifen in den Händen

Aktivisten des Hilfskonvois: „Der Mossad wußte sehr genau Bescheid über alle Details an Bord und meldete diese an das Militär weiter.“



Photo: eina